Werden auch Ständerat und Volk der Vernunft folgen?

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **71 (1984)**

Heft 6

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-528926

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

schweizer schule

Zeitschrift für christliche Bildung und Erziehung

1. Mai 1984 71. Jahrgang Nr. 6

Was meinen Sie dazu?

Werden auch Ständerat und Volk der Vernunft folgen?

Nachdem nun der Nationalrat mit grossem Mehr einer Bundeslösung in Sachen Schuljahrbeginn zugestimmt und diesen auf den Spätsommer fixiert hat, bleibt die grosse Frage bestehen, wie der Ständerat – und vor allem das Volk entscheiden werden. Marco Volken unterhielt sich mit NR Anton Keller von der CVP über den Vorwurf der Gegner einer Bundeslösung, die von Zwängerei sprachen:

Marco Volken: Muss man denn die Vereinheitlichung des Schuljahresbeginns für so wichtig halten, dass sich da der Bund einschaltet? Gäbe es nicht wichtigere Dinge zu vereinheitlichen?

Anton Keller: Nun, es liegt eine Volksinitiative vor, und wir haben nicht darüber zu befinden, ob diese notwendig ist oder nicht: Der Bundesrat muss darauf eine Antwort geben. Natürlich ist mit einem einheitlichen Schuljahrbeginn die Koordinations-Frage im schweizerischen, den Kantonen unterstellten Schulsystem nicht gelöst. Andere Bereiche, wie etwa die Dauer des obligatorischen Schulunterrichts, der Beginn des Fremdsprachenunterrichts oder der Übertritt in die Sekundarschule sind in ihrem Kern zumindest ebenso wichtig in dieser Koordinations-Frage. Diesen Bereich zu vereinheitlichen, ist und bleibt aber Sache der Kantone, wobei ein einheitlicher Schuljahrbeginn vielleicht den ganzen Koordinationsbemühungen im Rahmen des Schulkonkordats einen gewissen Auftrieb zu geben vermag.

M. V.: Was sagen Sie zum Vorwurf, nach dem Nein der Souveräne der Kantone Bern und Zürich zum Herbstschulbeginn sei es doch reine Zwängerei, die ganze Frage vor das Schweizer Volk zu bringen?

A. K.: Dass grosse und bevölkerungsstarke Kantone – wenn es kleine wären, spräche man ja nicht davon – den Willen der Erziehungsdirektoren-Konferenz und die Regelung des Interkantonalen Konkordates nicht zum Tragen bringen konnten, kann doch kein Grund sein, einfach jene Kantone zurückzupfeifen, die sich an das Konkordat halten konnten. In unserem Staat ist jeder Kanton grundsätzlich gleich viel wert, und es darf nicht sein, dass bevölkerungsstarke Stände ihre Entscheide als für die ganze Schweiz gültig betrachten und sie zum vornherein durchsetzen wollen. Diese Kantone spielen ja dann bei der kommenden gesamtschweizerischen Abstimmung eine entscheidende Rolle und kommen damit auf ihre Rechnung. Die Frage des Schuljahrbeginns nicht dem ganzen Schweizer Volk unterbreiten zu wollen, weil zwei grosse Kantone sich bereits entschieden haben, wäre im Kern nicht föderalistisch.

M. V.: In der Eintretensdebatte machte man der Zentralschweiz den Vorwurf, sie sei mit ihrer Festlegung auf den Herbstbeginn des Schuljahres vorgeprellt und habe sich darum wieder gefälligst der übrigen Deutschschweiz anzugleichen.

A. K.: Das ist ein Vorwurf, den ich ganz und gar nicht akzeptieren kann. Die Innerschweizer

Kantone haben doch genau das getan, was die andern aufgrund der Absprache und des Konkordates ebenfalls hätten tun sollen. Sie haben die Verschiebung des Schuljahrbeginns im Vertrauen darauf beschlossen, dass die anderen Kantone auch nachziehen werden. Das sieht man wohl am besten am Beispiel des Kantons Schwyz, der nach dem Nein der Zürcher beim Frühjahrschulbeginn bleiben musste. Den Vorwurf verdienen jedenfalls nicht die Zentralschweizer Kantone, sondern höchstens jene, die nicht im Sinn und Geist des Konkordates gehandelt haben.

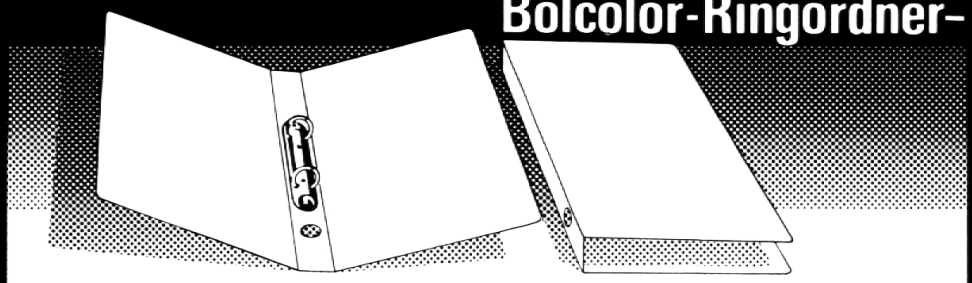
M. V.: Wäre es angesichts der Schwierigkeiten, sich in der ganzen Schweiz auf einen einheitlichen Schuljahrbeginn festzulegen, nicht einfacher, jede Sprachregion ihren Weg gehen zu lassen?

A. K.: Was die Deutschschweiz anbetrifft, so käme ein einheitlicher Schuljahrbeginn im Frühjahr einer Majorisierung der kleineren Kantone durch die grossen gleich; also eine Art Zwangsmassnahme, unter der die Zentralschweiz vor allem zu leiden hätte. Darüber hinaus wäre eine solche regionale Lösung des Problems zweifellos eine Verschärfung der Graben-Stimmung zwischen den Sprachregionen, die zugleich zweisprachige Kantone wie die Bevölkerung an der Sprachgrenze in eine unmögliche Situation brächte.

(«Vaterland» vom 21. 3. 84)

Wird die Vernunft endlich siegen? Ich habe da einige Zweifel, vor allem auch, nachdem kürzlich im Schulblatt für die Kantone Aargau und Solothurn von -rd. der schwarze Peter eindeutig der Innerschweiz zugespielt und die «Zwängerei» um den einheitlichen Schuljahrbeginn in ein sehr übles Licht gestellt worden ist. *CH*

Bolcolor-Ringordner-



Nr.1 des preisbewussten Schuleinkäufers!

Qualität ist bekanntlich das Preiswerteste. Ringordner müssen ein ganzes Jahr lang der nicht immer zimperlichen Behandlung der Schüler standhalten. Oft sogar noch länger. Trotzdem sollen sie sauber und ansprechend aussehen. Kein Problem für die seit Jahren erprobten Bolcolor-Ringordner.

Bolleter fertigt sie aus einer kunstharzbeschichteten Edelpappe. Sie ist kratzfest, griffsauber, abwaschbar, lichtbeständig und äusserst zäh, das heisst, beinahe unverwüstlich. Bolcolor-Ringordner haben die meisten hervorragenden Eigenschaften eines guten Plastik-Ringbuches, ihre Scharniere und Kanten sind aber wesentlich stärker. Ausserdem sind sie –.40 bis –.70 preisgünstiger. Diese Argumente und die neun lieferbaren, schönen Farben machen Bolcolor-Ringordner zur Nr. 1 des Schuleinkäufers und seiner Schüler.

Bolleter AG, 8627 Grüningen
Fabrik für Büroartikel
Tel. 01/935 21 71

Ich bin auch der Meinung, dass sich für meine Schüler nur Dauerhaftes lohnt. Deshalb bin ich an Ihren Ringordnern und Zeichenmappen aus Bolcolor sehr interessiert. Senden Sie mir bitte entsprechende Ansichts-Muster und eine Preisliste.

Name, Vorname:

Strasse, Nr.:

PLZ/Ort: 3

Senden an Bolleter AG, 8627 Grüningen **Das Gute günstiger.**